

darstellen. Die in den Büchsenmeisterfragen beschriebene „Steinbüchse“ wird im Text eindeutig dem Meister Berchtold zugeschrieben; ihre schönste und prachtvollste Ausformung fand sie ein halbes Jahrhundert später in Form der Petarde (Hinterlader) als das geschichtlich berühmte Dardanellengeschütz, das ein europäischer Renegat in neun Stücken für Sultan Mohammed II. goß. Dieser schoß damit Byzanz sturmreif (Abb. 2).

Die ausführliche Textanalyse ergab nun zwei überraschende Befunde, die bislang allen Bearbeitern entgangen sind: Der erste und der letzte Satz des sehr knapp gehaltenen zentralen Abschnitts besitzen eindeutig eine Schlüsselfunktion. Zusammen mit der vorausgehenden Kapitelüberleitung sagt der erste Satz unzweifelhaft, daß der Meister Berchtold der Erfinder der in den 12 Büchsenmeisterfragen beschriebenen Steinbüchse ist. Dieselbe Schlüsselfunktion hat auch der letzte Satz des zentralen Abschnitts, der – adäquat übertragen – aussagt:

„So also ist diese Kunst – das Schießen mit der Steinbüchse und ihre Beladung – seinerzeit auf eine neue Grundlage gestellt, die theoretische Ursache erkannt und die Chemie des Pulvers ausgearbeitet worden, so daß die Geschütztechnik und die Chemie der Treibladungen entscheidend verbessert worden sind, wie aus dem folgenden Teil des Buches wohl ersehen und verstanden werden kann“.

(Vgl. Abb. 3, S. 8 Originaltext). Damit aber besagt dieser Satz, wenn er richtig übertragen wird, daß der gesamte originale, von späteren Kompilanten befreite Text, der dem zentralen Abschnitt folgt, mittelbar oder unmittelbar auf den Meister Berchtold zurückzuführen ist. Die Salpeter- und Pulverrezepte stellen damit eine Beschreibung oder Wiedergabe seiner Arbeit und seines Werkes dar. Die ganzen Rezeptgruppen müssen nach Bertholds Tod 1388 von einem unbekanntem Autor in die Form des Feuerwerkbuches gefaßt worden sein, das somit dokumentarischen Charakter gewinnt. Ein überraschendes Ergebnis, das nicht die einzige Konsequenz aus dem Feuerwerkbuch bleiben wird!

Damit aber werden zwei Dinge deutlich: Mit der Hinrichtung Bertholds, gegen den damals nur Anklage erhoben werden konnte wegen eines Verstoßes gegen jene Gesetze, die die Alchemie verboten (6), war jeder Büchsenmeister gefährdet, der seine feuerwerkerisch-alechemischen Unterlagen besaß und diese Tätigkeit ausübte. Man vergegenwärtige sich dazu den historischen Hintergrund des ausgehenden Mittelalters, der damals vorherrschenden Auffassungen von Rittertum und Kriegsführung, die Zeit des Minnesangs, vor dem sich nun die Erfindung einer, das Kriegswesen revolutionierenden mauerbrechenden Waffe entrollte, deren Grundlage letztendlich die Alchemie gewesen ist. Man kann und muß deshalb annehmen, daß nach dem Prozeß die Büchsenmeister alle persönlichen Unterlagen beseitigt hatten, die auf eine solche alchemische Tätigkeit hinweisen, oder gar aus der Hand des Meisters oder doch seiner Schule stammten. Nirgendwo mehr sind aus jener Zeit in den Archiven irgendwelche Unterlagen dieser Art erhalten. Es ist jedoch unmöglich, und wird auch vom Autor in seiner Einleitung bestätigt, alle diese Vorschriften im Gedächtnis zu behalten. Wer sie durcharbeitet, begreift es! Wenn der Anonymus die Wahrheit schreibt, dann muß er also über Unterlagen verfügt haben, die auf den Meister in irgendeiner Weise zurückgingen. Es gibt einen Hinweis darauf: